

Interacting Barbarians Contacts, Exchange and Migrations in the First Millennium AD



Interacting Barbarians
Contacts, Exchange and Migrations in the First Millennium AD

Neue Studien zur Sachsenforschung Band 9

herausgegeben vom
Braunschweigischen Landesmuseum

in Verbindung mit dem
Internationalen Sachsensymposium

durch
Babette Ludowici

Interacting Barbarians

Contacts, Exchange and Migrations in the First Millennium AD

herausgegeben von
Adam Cieśliński und Bartosz Kontny

Universität Warschau



BRAUNSCHWEIGISCHES
LANDESMUSEUM



UNIVERSITY
OF WARSAW

ZBSA



Alle Beiträge wurden einem Verfahren zur Qualitätssicherung unterzogen
Begutachtung des Bandes: Mateusz Bogucki, Jan Schuster

Umschlaggestaltung: Karl-Heinz Perschall, Agata Wiśniewska
Satz und Layout: Agata Wiśniewska

Redaktion: Adam Cieśliński, Bartosz Kontny

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de>
abrufbar.

© 2019 Uniwersytet Warszawski, Warszawa
© 2019 Braunschweigisches Landesmuseum, Braunschweig
© 2019 Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, Schleswig
Alle Rechte vorbehalten

Abbildungsnachweise liegen in der Verantwortung der Autoren

Druck: Intro-Druk, Koszalin

ISBN 978-83-66210-06-6

Vorwort

Die wechselseitigen Beziehungen zwischen verschiedenen Völkern und Kulturen stellen seit Beginn der Archäologie als wissenschaftliche Disziplin zentrale Forschungsfragen dar. Die im Laufe der Jahre entwickelten Forschungsmethoden, so etwa typologische und chronologische Studien, Analysen der Verbreitung vorherrschender Kulturmerkmale oder materialwissenschaftliche Forschungen erlauben oft detaillierte Schlussfolgerungen. Sehr lehrreiche Resultate liefern vergleichende Studien, in denen die Ergebnisse archäologischer Forschung schriftlichen Überlieferungen gegenübergestellt werden. Aus diesem Grund umfasst der vorliegende Band, der die Beiträge zum 65. Internationalen Sachsensymposium vom 13.-17. September 2014 am Institut für Archäologie der Universität Warschau präsentiert, Zeiträume der Frühgeschichte und des Frühmittelalters. Der Band präsentiert für verschiedene Teile Europas im ersten Jahrtausend nach Christus im Überblick methodische Vorgehensweisen in Studien zu interkulturellen Kontakten und einen Vergleich von Ergebnissen und Folgerungsmöglichkeiten. Die Vielzahl der Themen, die Vielfalt der kulturellen Traditionen sowie der gegenseitigen Wechselwirkungen, die unterschiedliche Strahlkraft von Zivilisationszentren, aber auch abwechslungsreiche klimatische und geografische Bedingungen nebst materiellen Ressourcen in einem so weiten Gebiet lassen uns ein faszinierendes wissenschaftliches Abenteuer erleben. Im Sinne des Themenschwerpunktes des Symposium versammelt er „interacting scholars“!

Die insgesamt 31 Beiträge werden in vier Kapiteln präsentiert. Das erste Kapitel „Contacts“ befasst sich mit einem breiten Spektrum von Kontaktverhältnissen in komplexen, oft interkulturellen Konfigurationen. Hier findet man Analysen von Beziehungen auf wirtschaftlicher, sozialer, politischer oder militärischer Ebene. Das Kapitel „Austausch“ thematisiert den Transfer von materiellen Gütern (einschließlich Sklaven), aber auch von Technologie und Ideologie. Unter dem Titel „Migration“ sind Beispiele für die Konvergenz der Forschungsergebnisse von Archäologen und Historikern zu Bevölkerungsbewegungen in verschiedenen Teilen des europäischen Kontinents versammelt; die Abhandlungen betrachten deren Ursachen, heteroge-

ne Mechanismen zur Verlagerung menschlicher Gruppen oder unterschiedliche Strategien zum Einleben von Neuankömmlingen unter neuen Bedingungen. Im Kapitel „New finds and Studies“ werden neue archäologische Entdeckungen und Analysen vorgestellt. Die interessantesten Aufschlüsse und Einsichten ergeben sich oft an den Schnittstellen zwischen den historischen Fachdisziplinen und ebenso gibt es naturgemäß vielfältige inhaltliche Überschneidungen zwischen den einzelnen Kapiteln – aber eben dies ist der Mehrwert unseres Symposiums.

Dass das Institut für Archäologie der Universität Warschau Mitherausgeber dieses Bandes ist, zeigt dass sich die vor einigen Jahren gegründete polnische Sektion des Internationalen Sachsensymposiums fest etabliert hat und die in Polen durchgeführten Forschungen perfekt zum Themenschwerpunkt des Bandes passen. Schließlich haben Studien zu interkulturellen Beziehungen in der polnischen Archäologie und ganz allgemein in Mitteleuropa eine lange Tradition, wie beispielsweise die Forschung über die Migration der Goten, Studien über die sogenannte Bernsteinstraße oder Bevölkerungsveränderungen am Ausgang der Antike. Wir hoffen, dass dieser Band auf reges Interesse stoßen wird und wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Ins Englische oder Deutsche übersetzte Texte wurden von John Hines, Gundula Lidke und Clifford Sofield sprachlich überprüft. Ihnen sei hierfür herzlich gedankt.

Adam Cieśliński und Bartosz Kontny
Institut für Archäologie der Universität Warschau

Babette Ludowici
Braunschweigisches Landesmuseum
Arbeitsbereich Sachsenforschung

Claus von Carnap-Bornheim
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
Vorsitzender des Internationalen Sachsensymposiums

Inhalt

Contacts

<i>Rasa Banytė-Rowell</i> Connections between the West Balts and their neighbours in the Roman and Migration Periods: the northern direction	11
<i>Anna Bitner-Wróblewska und Magdalena Mączyńska</i> <i>Hic Suebiae finis!</i> Die südliche Ostseezone in der Spätantike und in der Völkerwanderungszeit	21
<i>Agata Chilińska-Früboes</i> Local fashion and when did it start? The earliest copper-alloy artefacts ornamented with iron inlays discovered in the area of the Dollkeim-Kovrovo Culture	37
<i>Adam Cieśliński und Andreas Rau</i> Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf östlich der Oder. Hinweise auf Kommunikation entlang der südlichen Ostseeküste in der frühen Völkerwanderungszeit	47
<i>Katarzyna Czarnecka</i> Uncertain Keys from Illerup: rare and rather mysterious implements from the Younger Roman Period	61
<i>Anne-Sofie Gräslund</i> Aspects of the Conversion of Scandinavia: <i>Interpretatio Scandinavica</i>	73
<i>John Hines</i> From East to West: Miniature Buckets Pendants in Anglian England	81
<i>Ursula Koch</i> Linked from Scandinavia to Italy: The Rhine Franconian Elite in the 6 th century from Hermsheimer Bösfeld, city of Mannheim	91
<i>Bartosz Kontny</i> Dogs of war in the Baltic Sea area. The case of Balt retinues in the Roman Period and Migration Periods	101
<i>Babette Ludowici und Daniel Winger; mit einem Beitrag von Fleur Schweigart</i> Fernbeziehung und Selbstzuordnung im Bestattungsbefund: Ein neues Prunkgrab der merowingerzeitlichen Elite am Hellweg von Hemmingen-Hiddestorf, Region Hannover	123
<i>Toby Martin</i> A matter of scale: some impediments to broad archaeological perspectives on post-Roman European bow brooches	139
<i>Wojciech Nowakowski</i> Kontakte der Westbalten mit ihren Nachbarn in der römischen Kaiserzeit und in der Völkerwanderungszeit: Die südliche Richtung	147
<i>Radosław Prochowicz</i> Goten zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer – die Besiedlung der Wielbark-Kultur an der unteren Orzyc	155

<i>Dirk Steinforth</i> Krieger und Kulturträger, Eroberer und Einwanderer: Die frühen Wikinger auf der Isle of Man	165
<i>Agata Wiśniewska</i> Cicada brooches from Łęzany: new evidence linking the Balt milieu and the south in the Migration Period Appendix: <i>Ewelina A. Miśta-Jakubowska</i> , Physicochemical analysis of the copper alloys in the artefacts	173
<i>Marcin Woźniak</i> Interregional contacts of barbarian societies in the light of materials from the cemetery at Kleszewo in northeastern Masovia	185
Exchange	
<i>Matthias Hardt</i> The importance of far-distance-trade for the Slavic princes of the early and high Middle Ages	205
<i>René Proos</i> Building and basement. On the various interpretations for a large 4 th century pit in the former garden of a Roman <i>villa urbana</i>	213
Migration	
<i>Jacek Andrzejowski</i> The Gothic migration through Eastern Poland – the archaeological evidence	225
<i>Catherine Hills and Sam Lucy</i> Spong Hill and the Anglo-Saxon Migration to England	239
<i>Renata Madyda-Legutko and Judyta Rodzińska-Nowak</i> New Data on the Migration of Vandalic Groups in the Direction of Dacia	249
<i>Marek Wilczyński</i> "Suevi et Gallaeci" – Migration und Assimilation eines germanischen Volkes in fernen Gebieten des spätantiken Spaniens	259
New finds and studies	
<i>Morten Axboe</i> Highlights from Danish metal detector finds	269
<i>Per Ethelberg und Mads Leen Jensen</i> Wo sind die Brunnen? Eine Fall-Studie über die Wasserversorgung eines Siedlungskomplexes um 400 n. Chr. bei Vonsild südlich von Kolding, Jütland, Dänemark	279
<i>Mogens Bo Henriksen</i> Experimental cremations – can they help us to understand prehistoric cremation graves?	289
<i>Magdalena Natuniewicz-Sekula</i> The Craft of the Goldsmith in the Society of the Wielbark Culture from the Roman Period – case study of the cemetery at Weklice	297
<i>Tomasz Nowakiewicz und Aleksandra Rzeszotarska-Nowakiewicz</i> Die Opferfundstelle im ehemaligen See Nidajno: Stand der Erforschung und Umfang der vorgenommenen Laborarbeiten	309

<i>Alexandra Pesch</i> Forgotten Kings of the North	321
<i>Kalina Skóra</i> Männerdefizit in den Gräberfeldern der Wielbark-Kultur? Eine archäologisch-anthropologische Perspektive	331
<i>Anne Birgitte Sørensen</i> Examples of accordance between archaeological and written historical sources – a result of the study of the medieval rural settlement of Østergård in South Jutland (10 th –13 th centuries)	341
<i>Ursula Warnke</i> Was tun mit großen archäologischen Objekten? Methoden und Möglichkeiten einer 3D Fund- und Sammlungsdokumentation	349

CONTACTS

Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf östlich der Oder. Hinweise auf Kommunikation entlang der südlichen Ostseeküste in der frühen Völkerwanderungszeit

Adam Cieśliński und Andreas Rau

Einleitung

Interaktionen zwischen den Trägern archäologischer Kulturen werden deutlich durch Einflüsse auf die Gestaltung materieller Kultur, durch offensichtliche Fremdformen in einem einheimischen Kontext und durch ganze Komplexe unterschiedlicher Artefakte, die die üblichen Kulturgrenzen überschreiten (vgl. QUAST 2009). Dabei werden unterschiedliche Erklärungsansätze herangezogen, die sowohl die variierenden Definitionen von archäologischer Kultur als auch die Form und Intensität der im Materiellen reflektierten Interaktion diskutieren. Im Folgenden soll ein dem Tagungsthema entsprechendes Beispiel aus der späten römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Blickpunkt stehen.

In den Forschungen zu den erwähnten Epochen wird seit jeher ein besonderes Gewicht auf die metallenen Trachtbestandteile gelegt¹, da diese – so die allgemeine Überzeugung – in aller Regel nicht Bestandteil der gängigen Systeme des Warenaustauschs und eines ökonomischen Absatzes waren, sondern entweder die Mobilität von Einzelnen und Gruppen nachzeichnen oder die Kommunikation der sie herstellenden Handwerker beleuchten. Ganze Angleichungen von Trachten, textile Stoffe sowie deren Kombination sowie nichttextile Komponenten werden als Moden oder in deutlicher stärkerer Ausprägung mit Identitätswandlungen erklärt (vgl. z. B. zuletzt für völkerwanderungszeitliche kreuzförmige Fibeln MARTIN 2015). Im Nachfolgenden werden diese Aspekte anhand von einigen Formen von Bügelknopffibeln des 4./5. Jahrhunderts im Bereich östlich der Oder angerissen.

Bügelknopffibeln sind eine großräumig auftretende Gruppe gegossener Fibeln, die zudem in eine Vielzahl von Typen und Typvarianten aufgeteilt werden kann. Das Hauptverbreitungsgebiet der Bügelknopffibeln ist das westliche *Barbaricum*, insbesondere der so genannte elbgermanische Raum und das südwestdeutsche Gebiet (MEYER 1960, Karte 1; SCHULZE-DÖRRLAMM 1986, 696f. Abb. 112–113; VOSS 1998, 276–280 Abb. 4–8). In Skandinavien sind Bügelknopffibeln eher sporadisch als lokal hergestellte Exemplare oder in Form einiger offenkundig „ortsfremder“ Stücke anzutreffen; hier dominieren im gleichen Zeitabschnitt allerdings andere Fibelformen deutlich. Aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur sind Bügelknopffibeln ebenfalls nur in sehr geringer Stückzahl belegt. Im Areal der späten Wielbark-Kultur, dem Gebiet der Černjachov-Kultur (AMBROZ 1966, Tabl. 26.2) sowie der Dębczyno-Gruppe haben sich – wie zu zeigen ist – hingegen eigene Formen von Bügelknopffibeln entwickelt².

Entgegen älteren Auffassungen (vor allem MEYER 1960, 235, 254; vgl. auch SCHULD 1955a, 77–81), setzen echte Bügelknopffibeln, d. h. massiv gegossene, mit festen Nadelhalter und einem mitgegossenen Knopf auf dem vorderen Bügelende³ versehene Fibeln, im elbgermanischen Raum erst mit der Stufe C3 ein, kommen aber bis in die Stufen D1 und gar D2 hinein in unterschiedlichen Ausprägungen vor⁴. Die Bügelknopffibeln erinnern in Massivität, der Position des Knopfes und teilweise dessen Ausgestaltung sowie auch bezüglich ihrer Chronologie an die provincialrömischen gegossenen Scharnierarm- und Zwiebelknopffibeln, von denen sie zweifellos, wie schon Almgren (ALMGREN 1923, 85–86) erkannte, inspiriert wurden (vgl. auch SCHULD 1955a, 78; VOSS 1998, 272).

Differenzierung der Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf im elbgermanischen Raum

Wie Meyer (MEYER 1960) aufzeigte, setzt sich die große Gruppe der Bügelknopffibeln aus einer Zahl von teils überaus heterogenen Formen zusammen, wobei gerade die Ausformung des Knopfes eine hohe Variationsbreite aufweist. Neben der Gestaltung des in aller Regel fest mit dem Bügel gegossenen Knopfes⁵, der Bügelgestalt (insbesondere seines Querschnittes) und des Verhältnisses der Längen von Bügel und Fuß bilden auch der Umriss des Fußes und die Gestalt des Nadelhalters die Grundlagen der Klassifikation⁶.

Eine besonders charakteristische Gruppe trägt einen mehrflächig („polyedrisch“) gestalteten Knopf, der in aller Regel auf einem zylindrischen, rund oder facettiert gestalteten Stab aufsitzt; sie war schon mehrfach Gegenstand der Betrachtung (SCHULD 1955a, v. a. 71 [Form C]; 76–77 [Form H]; MEYER 1960, 226–227 [Serie I]; KOCH 1985, 501–505; BÖHME 1986, 489 Abb. 16; 487–488 mit Anm. 39; VOSS 1992, 165 Anm. 76; 174 Abb. 27; 185; 1998, 227ff. mit Abb. 7; LEICHT 2002, 101 mit Anm. 382; BEMMANN 2008, 30ff. Abb. 8). In der jüngsten typologischen Gliederung dieser Gruppe wurden der Bügelquerschnitt, der Fußumriss und die Gestalt des Nadelhalters als wesentliche zusätzliche Gliederungsmerkmale berücksichtigt (RAU 2010a, 185–190).

Die zahlenmäßig häufigste und in einem größeren Verbreitungsgebiet vorkommende Form stellt dabei der nach einem gut datierbaren Körpergrab benannte Typ Frankfurt-Praunheim⁷ dar, der als charakteristisches elbgermanisches und „alamannisches“, also südwestgermanisches Trachtbestandteil gelten muss und

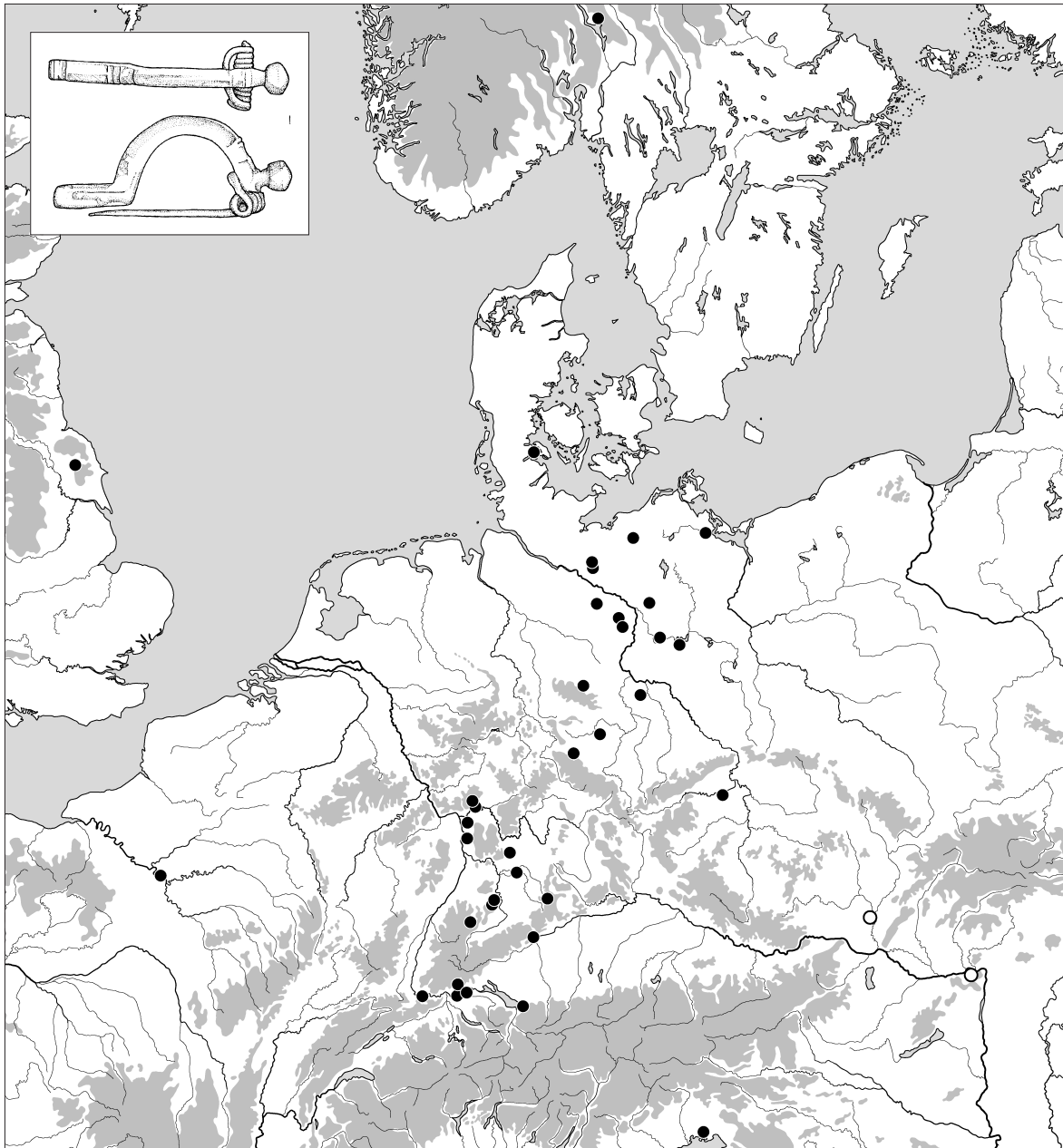


Abb. 1. Verbreitung der Bügelknopffibeln vom Typ Frankfurt-Praunheim, ohne Variante Waltersdorf (vgl. RAU 2010a, 188 Abb. 72; RAU 2010b, 10f. Fundliste 6 mit Ergänzungen und Änderungen).

entsprechend als Indikator für die engen kulturellen Beziehungen dieser beiden Räume und der Mobilität von Einzelnen oder Gruppen in und zwischen diesen Räumen gedeutet werden (Abb. 1; vgl. z. B. BÖHME 1996, 90ff.; STEUER 1998, 293–315 bes. 299).

Geographische Ausreißer des Typs Frankfurt-Praunheim, etwa aus den westlichen römischen Provinzen oder in Skandinavien, dürften hingegen auf Mobilität von einzelnen Personen hinweisen.

Zusätzlich zu dieser Standardform finden sich weitere Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf, die durch die Gestaltung von Bügel und Fuß typologisch abzusetzen sind (Abb. 2)⁸.

Während der Typ Frankfurt-Praunheim als bislang nur schwer weiter zu untergliedernde Standardform gelten muss, zeigen die anderen Formen in ihren bisherigen Verbreitungsbildern stark regional konzentrierte Vorkommen, so dass diese Stücke wohl als regionale Herstellungsprodukte mit einem beschränkten Distributionskreis anzusehen sind.

Dementsprechend stehen vor allem solche Fibeln im Augenmerk der vorliegenden Betrachtung, die östlich der Oder gefunden wurden und die als Importe aus dem westlichen Raum angesprochen werden müssen sowie solche, die Adaptionen westlicher Formen darstellen⁹.

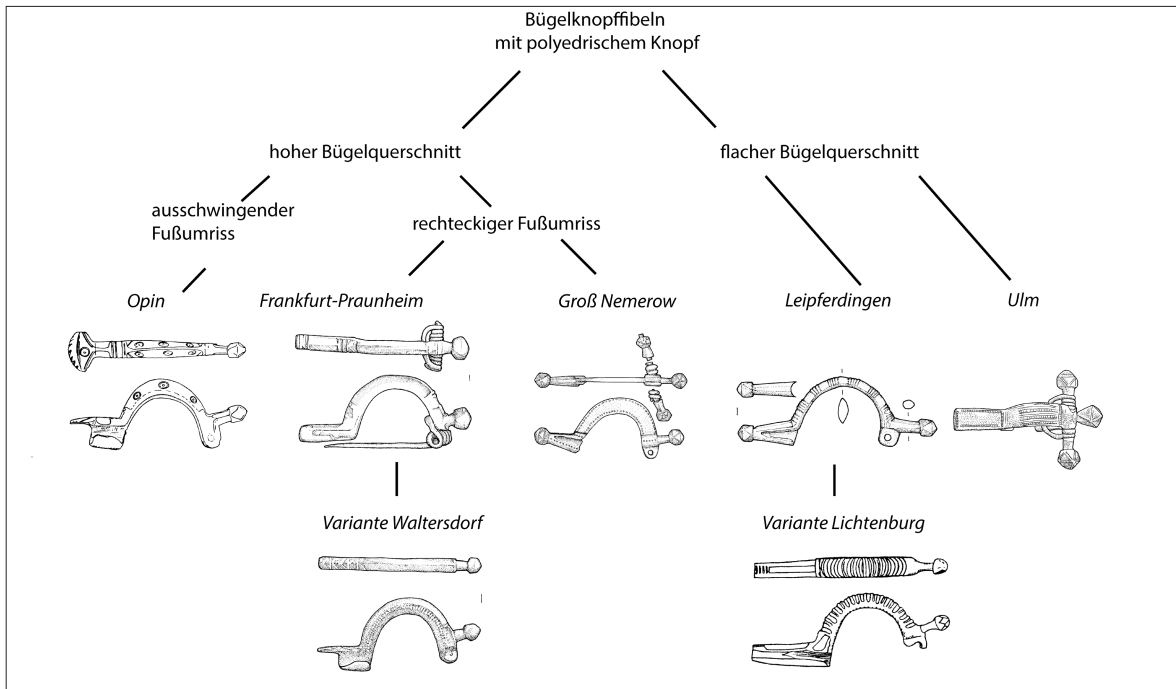


Abb. 2. Typenschema der Bügelknopffibeln mit polyedrischen Knöpfen. Die Typen mit flachem Bügelquerschnitt werden im vorliegenden Beitrag nicht berücksichtigt.

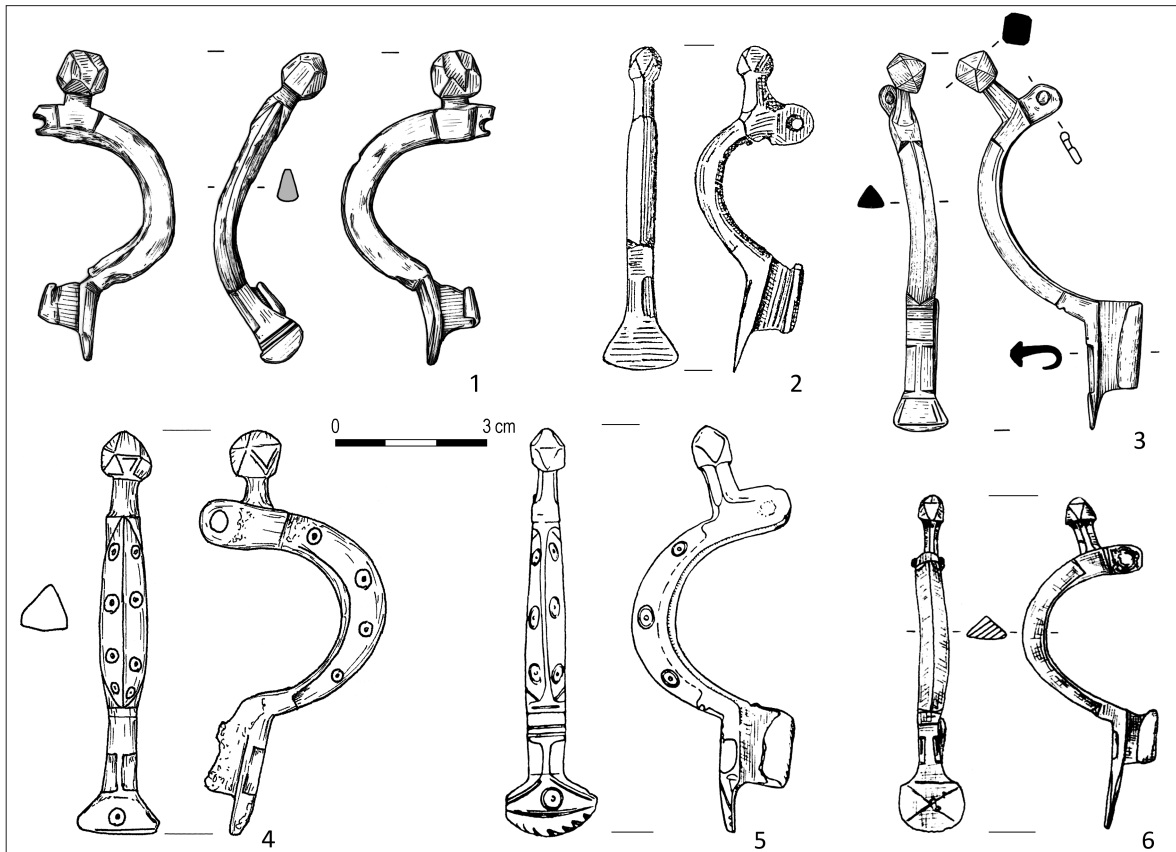


Abb. 3. Bügelknopffibeln vom Typ Opin: 1 Opin (nach CIEŚLIŃSKI und RAU 2017); 2 Szczecin-Zdroje (nach WOLAŃGIEWICZ 1983); 3 Gąski (Zeichnung: E. Pazyna); 4 Brudnice (nach SZELA 2011); 5 Loftgårdskoven (nach KLINDT-JENSEN 1957); 6 Gruczno (nach KURZYŃSKA 2010).

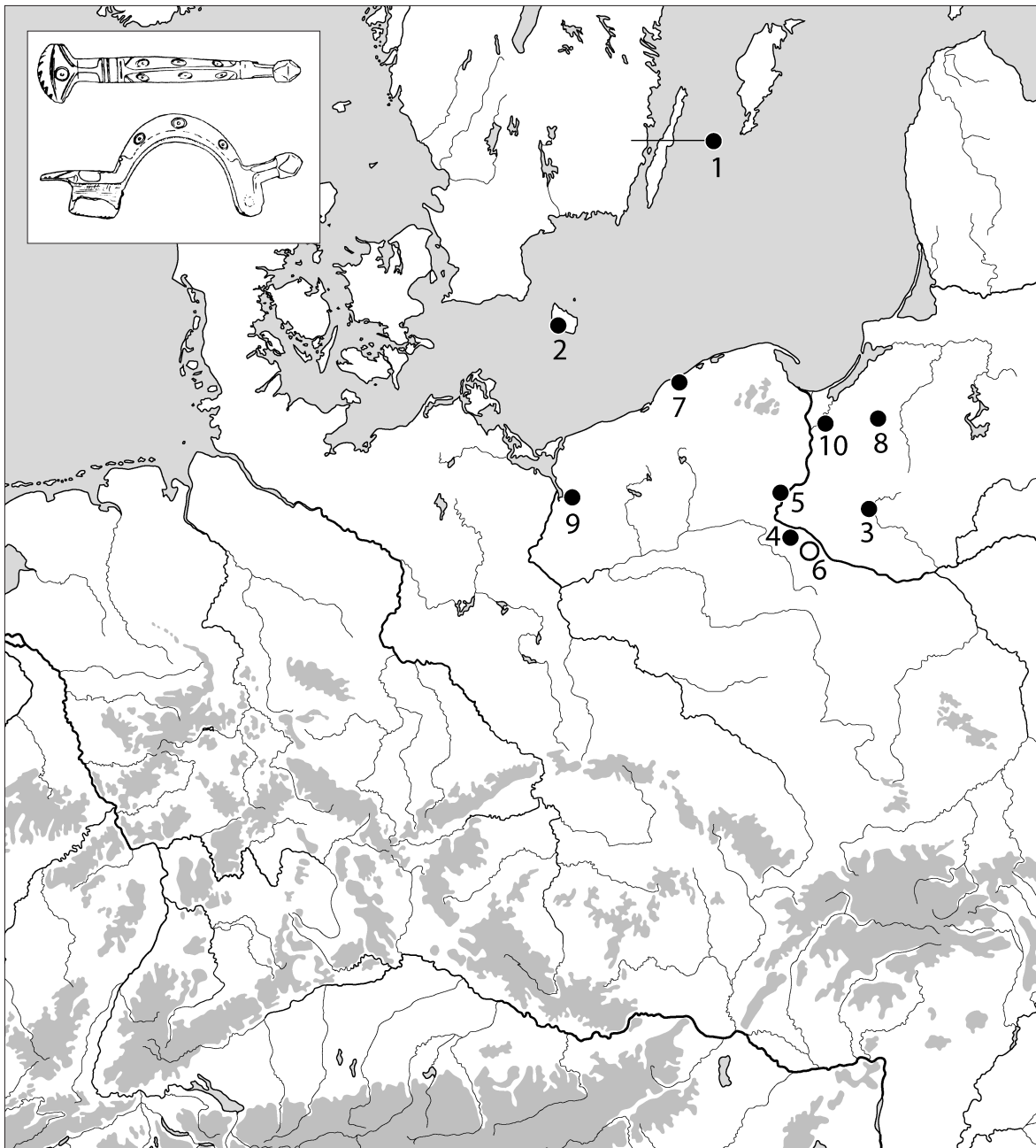


Abb. 4. Verbreitung der Bügelknopffibeln vom Typ Opin (siehe Fundliste 1).

Typ Opin – Definition, Vorkommen und Datierung

Die typologische Klassifikation von Fibeln mit polyedrischem Knopf kann nun durch eine zuvor nur am Rande beachtete östliche Ausprägung ergänzt werden, von denen sechs der zehn heute belegten Stücke (vgl. Fundliste 1) erst seit 2009 bekannt wurden und somit eine neuere Besprechung erfordern. Dieser im Folgenden nach einem Neufund aus der Gemeinde Orneta im Ermland (Fundliste 1, Nr. 8) bezeichnete Typ Opin besitzt einen hohen Bügelquerschnitt, einen kurzen Nadelhalter (wie die

Waltersdorf Variante) und zusätzlich einen Fußmurriss, der trapezförmig bis fächerartig ausschwingt (Abb. 3; vgl. CIEŚLIŃSKI und RAU 2017, 333 Abb. 1.11). Diese Form des Fußmurrisses ist von einer Reihe spätkaiserzeitlicher und völkerwanderungszeitlicher Fibeln im Bereich der ostgermanischen Kulturgruppen bekannt (vgl. BITNER-WRÓBLEWSKA 1991; SCHUSTER 2013) und deutet eine regionale Eigenart der ansonsten auf dem elbgermanischen Typ Frankfurt-Praunheim basierenden Fibeln vom Opin-Typ an.

Das Vorkommen des Typs im Verbreitungsgebiet der späten Wielbark-Kultur und auch der Dębczyno-Gruppe bezeugt eine

Produktion in der Region östlich der Oder (Abb. 4). Ein Exemplar von Bornholm (Fundliste 1, Nr. 2)¹⁰ sowie ein weiteres im Historiska Museum in Stockholm aufbewahrtes Stück von einem unbekanntem Fundort (Fundliste 1, Nr. 1), sehr wahrscheinlich von Öland oder aus Småland, dürften ebenfalls aus erstgenannter Region stammen.

Bedauerlicherweise liegt der Typ Opín bislang erst aus einem geschlossenen Grabkontext vor, der für die Datierung dieser Ausprägung herangezogen werden kann: Im Brandgrab 222 von Malbork-Wielbark ist ein solches Exemplar zusammen mit weiteren Bestandteilen der problematischen Stufe C3–D der späten Wielbark-Kultur angetroffen worden (Fundliste 1, Nr. 10): zwei kleiner dimensionierte, späte Armbrustfibeln A 161–162, davon ein gänzlich erhaltenes Exemplar mit einem Knopf an der Spiralhalterung, achtförmige Bernsteinanhänger, eimerförmige Anhänger, eine Ovalschnalle mit verdicktem Bügel Typ H 26 nach Madyda-Legutko (1987) sowie eine schnabelförmige Riemenzunge Typ 11 nach Madyda-Legutko (2011) (Abb. 5)¹¹. Dieses Grab liefert aber auch einen wichtigen Hinweis, dass Fibeln des Typs Opín Bestandteile der Frauentracht gewesen sein können. Für die übrigen Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf gelingt dieser Nachweis nur am Randes des Kernverbreitungsgebietes: Zwei gleichartige, aber leider fragmentierte Fibeln aus Wollschow deuten auf die Trageweise in einer Mehrfibeltracht hin (Fundliste 2, Nr. 3), ebenso wie die beiden Exemplare des Typs Leipferdingen aus Leisten (Voss 1992). Die Fibel vom Typ Frankfurt-Praunheim aus dem Grab 846 von Pritzler (Schuldt 1955b, 68 Abb. 331–332; Meyer 1960, 314 Abb. 72) war vergesellschaftet mit Scheibenfibeln und einer silbernen Fibel mit umgeschlagenem Fuß A 161–162 (Schuldt 1955b, 52 Abb. 243). Das in seinem Umfeld als Exotikum geltende Stück aus Gaalaas, Hedmark, Norwegen (Nybrugget 1986), war zusammen mit einer frühen skandinavischen Silberblechfibel sowie zwei Fibeln vom Typ Haraldsted Bestandteil der Ausstattung einer Frauenbestattung, die mit der C3b-zeitlichen Trachtgruppe 4 der dänischen Frauengräber verbunden werden kann (vgl. Rau 2010a, 104 Abb. 38), die wiederum der Stufe D1 nach mitteleuropäischer Chronologieauffassung entspricht. Dass Bügelknopffibeln generell und unabhängig ihrer Gestaltungsmerkmale als Indikator einer Stufe C3 im Bereich der sambisch-natangischen Kulturgruppe anzusehen sind, wie es Homáková (Homáková 2012, 262, 276 ris. 5.1–3) diskutiert, ist sicher der bislang geringen Zahl der Stücke aus diesem Raum geschuldet. Allerdings weist die Autorin selbst darauf hin, dass die Stücke aus dem Milieu der südlichen Ostseeküste auch bereits als völkerwanderungszeitlich angesehen werden könnten (Homáková 2012, 262).

Die deutlichen regionalen Gruppierungen von Fundorten der einzelnen Typen und Typvarianten mit polyedrischen Knöpfen – zu vergleichen sind die Verbreitungsbilder des Opín-Typs (Abb. 4; vgl. Fundliste 1), des Typs Frankfurt-Praunheim Var. Waltersdorf (Abb. 6; vgl. Fundliste 2), des Typs Groß Nemerow (Abb. 7; vgl. Fundliste 3) sowie des Typs Leipferdingen und seiner Var. Lichtenburg (Rau 2010a, 189 Abb. 73)¹² – dürften Kerngebiete der Produktion entsprechender Fibeln und ihren

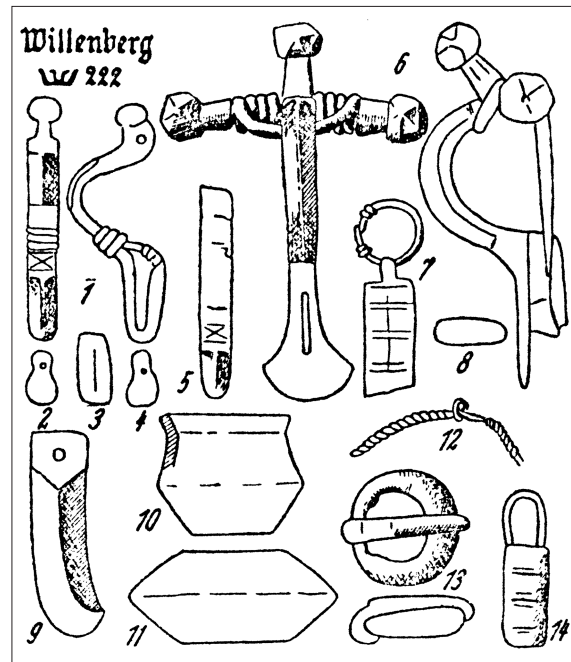


Abb. 5. Malbork-Wielbark, Brandgrab 222 (nach Schindler 1940).

häufigen Gebrauch in diesen Arealen in Frauen- und Männertrachten (siehe unten) beschreiben. Unter Berücksichtigung der benachbarten, aber sich oft nahezu ausschließenden Verbreitungsmuster sowie der oft erstaunlichen Gleichförmigkeit der einzelnen Typvertreter kann diskutiert werden, ob die Typeneinteilung bereits individuelle Werkstätten oder zumindest eng miteinander arbeitende Handwerker beschreibt.

Der Bestand der „westlichen“ Stücke aus Gräbern legt indes nahe, dass die hier besprochenen Bügelknopffibeln in überwiegender Zahl als Einzelstücke für den Schulterverschluss von Mänteln in der Männertracht Verwendung fanden, wie es etwa in Schleithem-Hebsack, Grab 500, in Trachtlage dokumentiert ist (vgl. Rau 2010a, 192 Abb. 74; Rau 2010b, 10ff. Fundlisten 6–7). Es muss aber darauf hingewiesen werden, dass der größere Teil von Bügelknopffibeln aus Siedlungskontexten stammt oder als Einzelfunde registriert ist, so dass sich die Zuordnung zu einer primären Frauen- oder Männertracht nur auf eine geringe Befundbasis stützen kann.

Aufgrund der engen typologischen Beziehungen scheint es statthaft, für den Typ Opín eine weitgehende Gleichzeitigkeit mit den „nächsten Verwandten“, also den Fibeln vom Typ Frankfurt-Praunheim sowie dessen Var. Waltersdorf zu postulieren. Der Typ Frankfurt-Praunheim kann auf der Basis von Fundvergesellschaftungen in Gräbern und Opferplätzen sowie auch in Verbindung mit durch Münzen oder Dendrochronologie datierten Siedlungsbefunden den elbgermanischen Phasen D1 und D2 (ca. 360–450 n. Chr.) zugeordnet werden. Atypische Vertreter aus Kaiseraugst [fehlende Stielung des Knopfes] (Riha 1994, 95 Nr. 2000 Taf. 8.2000) und Pruszcz Gdański, Fst. 5, Grab 26 [geschweifte Stielung mit Basis am Knopf] (Fundliste 2, Nr. 4),

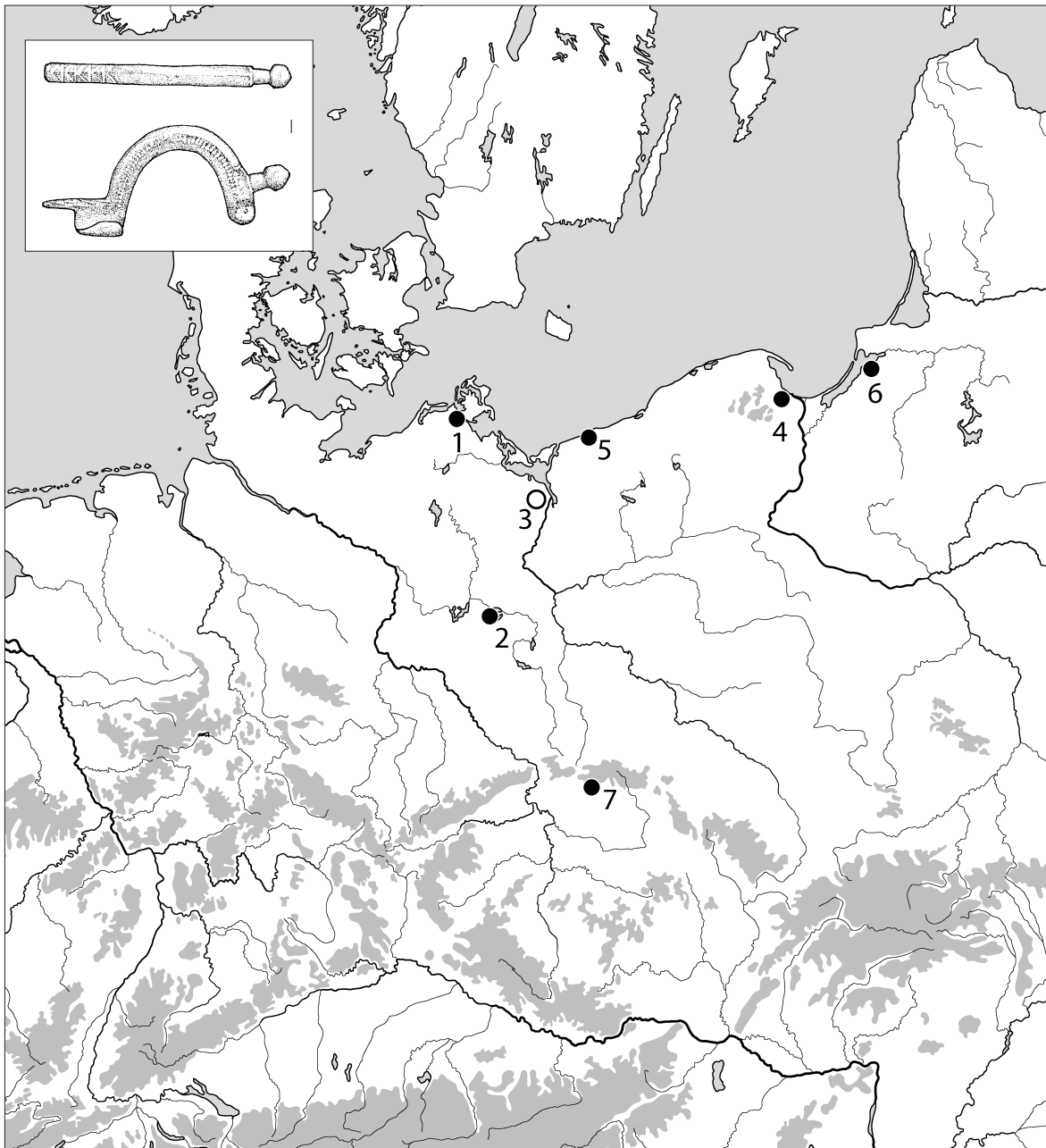


Abb. 6. Verbreitung der Bügelknopffibeln vom Typ Frankfurt-Praunheim Variante Waltersdorf (siehe Fundliste 2).

könnten aufgrund ihrer Kontexte¹³ als frühe Formen an den Beginn der genannten Zeitspanne gesetzt werden.

Wenige Indizien deuten darauf hin, dass die Typen Groß Nemerow und Leipferdingen sowie der südwestdeutsche Typ Ulm spätere Ausprägungen darstellen, die überwiegend in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. zu stellen sind (Voss 1998, 272). Wird das Auftreten von Bügelknopffibeln mit hohem Bügelquerschnitt und gestieltem polyedrischem Knopf im elbgermanischen Raum als Marker für den Beginn der Stufe D verstanden¹⁴, so könnte dies vielleicht bei einem größeren Fundzuwachs auch für die Wielbark-Kultur und die Dębczyno-Gruppe gelten. Entspre-

chenderweise hat Nowakowski (NOWAKOWSKI 1996, 42 Taf. 76.1) die Fibel der Var. Waltersdorf aus dem Grab 42 von Warnikam als Fibel seiner Stufe IIIa im westbaltischen Kulturmilieu aufgeführt, die er mit einem frühen Abschnitt der Stufe D parallelisiert¹⁵.

Zudem sei noch darauf hingewiesen, dass eine Sonderausprägung gotländischer kreuzförmiger Fibeln mit polyedrischen Knöpfen und einem flachen, ausladenden Bügel einige Ähnlichkeiten zu dem hier besprochenen Typ Opin aufweist. Dieser Typ gilt als charakteristisch für den ersten Abschnitt der Völkerwanderungszeit Gotlands (überwiegend Phase D1b nach RUNDKVIST 2003b; vgl. NERMAN 1935, Taf. 2–4)¹⁶.

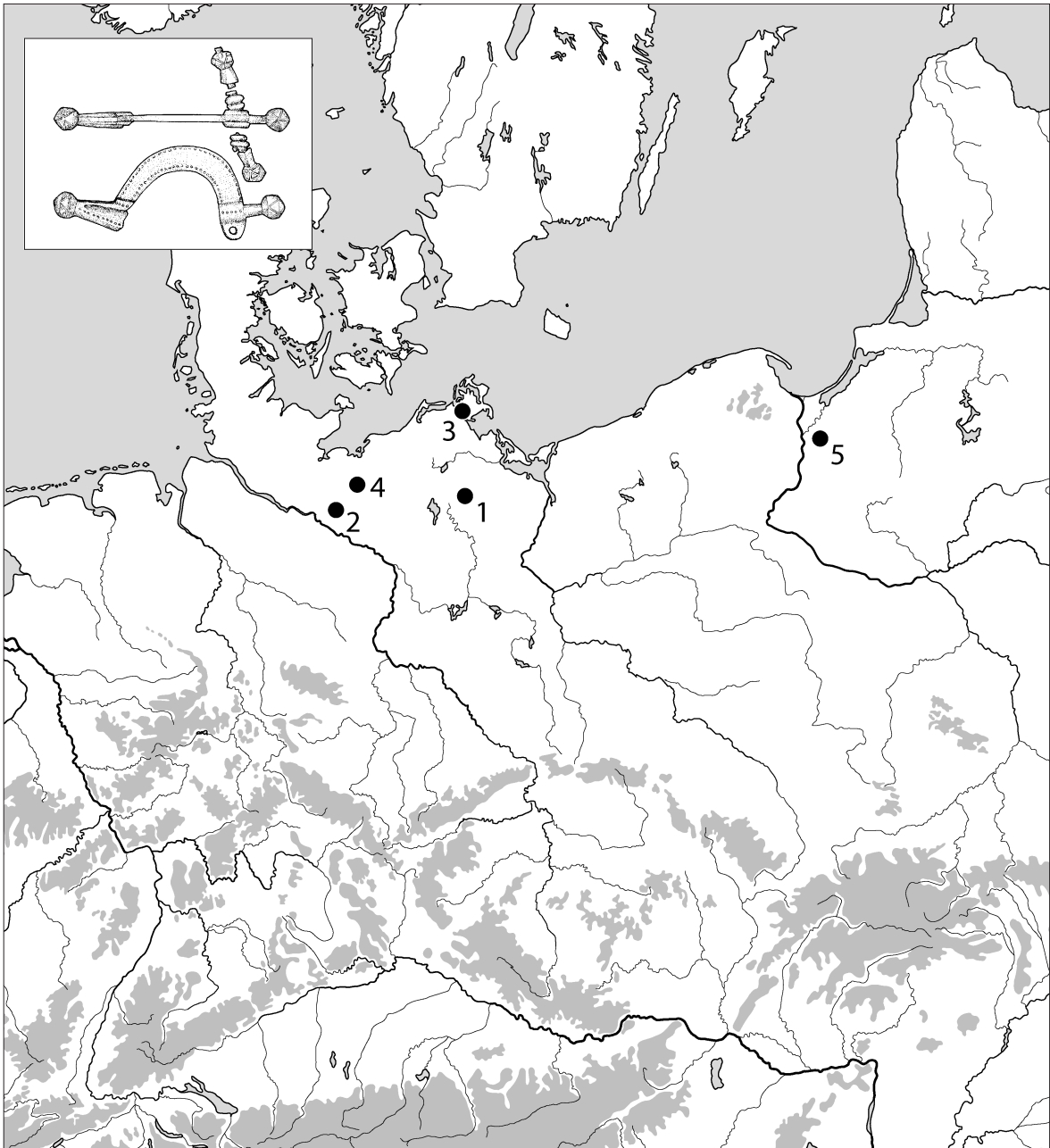


Abb. 7. Verbreitung der Bügelknopffibeln vom Typ Groß Nemerow (siehe Fundliste 3).

Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopfknopf als Hinweise auf Kommunikation entlang der südlichen Ostseeküste in der frühen Völkerwanderungszeit

Das Auftreten von importierten und im Hinblick auf regionales Formempfinden abgewandelten Bügelknopffibeln auf beiden Seiten der unteren Weichsel ist überdies von besonderer Bedeutung für die späteste Phase der Wielbark-Kultur sowie für ihre Beziehungen zu den umgebenden archäologischen Kulturen (zusammenfassend MAĆZYŃSKA 2011, 230–242; CIEŚLIŃSKI und RAU 2017). Auch wenn die Diskussion der Art und der Struktur der

Verbreitung der Fibeltypen durch die hohe Zahl an kontextlosen Einzelfunden stark limitiert ist, muss der Opin-Typ als Ideentransfer aus dem Bereich westlich der Oder entlang der südlichen Ostseeküste verstanden werden. Solche Beziehungen sind auch durch die Verbreitungsmuster von Fibeln der Variante Waltersdorf angedeutet (Abb. 6). Zudem kommt im wahrscheinlich einem männlichen Individuum zuzuschreibenden Grab 429 der Nekropole von Nowy Targ, Fst. 6, im unteren Weichselgebiet (Fundliste 3, Nr. 5), eine Fibeln des Typs Groß Nemerow vor, die durch ihre Größe, den Bügelquerschnitt und die feine Bügelverzierung den übrigen vier Fibeln dieses Typs aus Meck-

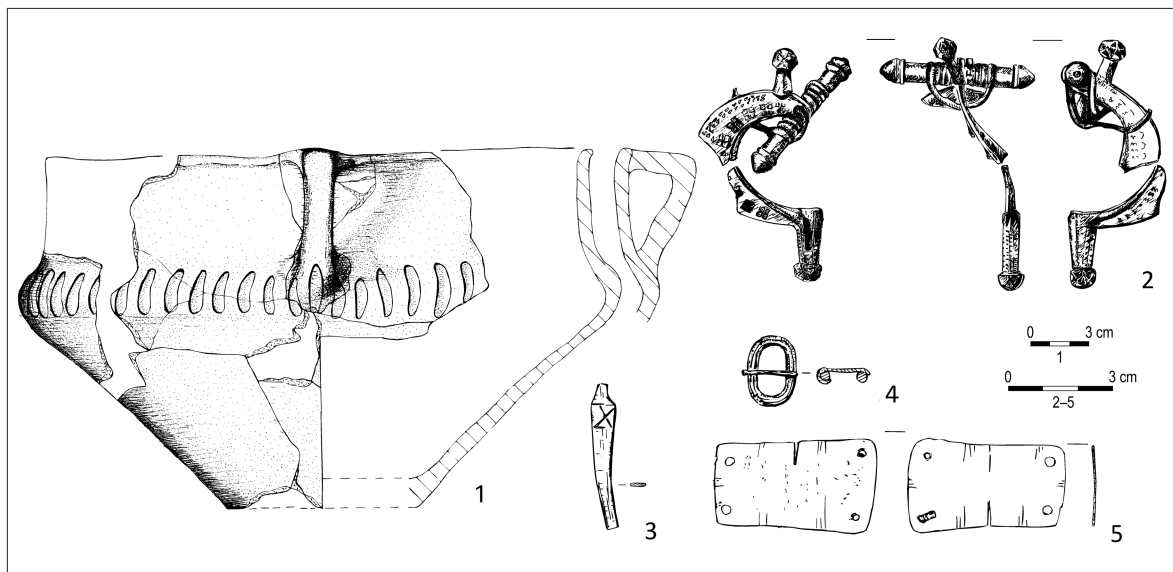


Abb. 8. Nowy Targ, Fst. 6, Befund 429 (nach FUDZIŃSKA und FUDZIŃSKI 2013).

lenburg-Vorpommern derart gleicht, dass das Stück ein Produkt aus eben jener Region darstellen muss (Abb. 7). Welche Objektbiographie mit diesem Stück zu verbinden ist bzw. was es über Herkunft oder Mobilität mitteilt, kann auf archäologischem Wege nicht sicher beantwortet werden, zumal auch das übrige Grabinventar hierzu keine weiteren Hinweise liefert (Abb. 8).

Eine weitere Zwischenform einer Bügelknopffibel mit einer rundlichen Mittelscheibe auf dem Scheitel des Bügels wie bei den Fibeln des Typs Gródek 47 (vgl. ANDRZEJOWSKI u.a. 2008) und mit einem polyedrischem Knopf, der allerdings keinen Stiel besitzt, liegt aus dem Siedlungskomplex Gaški, pow. Inowrocław, woj. kujawsko-pomorskie, vor, von der auch eine „klassische“ Fibel des Opín-Typs stammt¹⁷. Ein anderes Exemplar mit ebenfalls einer Scheibe auf dem Bügelscheitel und einem polyedrischen Knopf vom Gräberfeld von Kleszewo kann aufgrund der flachen Knopfplatte, an der der Knopf sitzt, nicht mehr zur Gruppe der Bügelknopffibeln gezählt werden, steht der hier besprochenen Gruppe allerdings nahe (vgl. ANDRZEJOWSKI u.a. 2008, 58; vgl. WOŹNIAK, in diesem Band).

Interessanterweise wird die Gestaltungsidee der polyedrischen Knöpfe auch an anderen Fibeln der frühen Völkerwanderungszeit adaptiert (Abb. 9), wie etwa als Achsabschlussknöpfe an Fibeln mit Sternfuß (z. B. KULAKOV 2007, 63–64 ris. 219.370.10; KULAKOV 2009, 298 ris. 209.370-10 [Kovrovo, Kaliningradskaja obl. – ehem. Dollkeim, Kr. Fischhausen, Grab 370]), an Armbrustfibeln mit festem, offenem Nadelhalter (KULAKOV 2007, 11f. ris. 20.1; Kovrovo, Grab 258) oder an Armbrustfibeln mit hakenartig umgeschlagenem Fuß (NOWAKIEWICZ 2011, DVD-Beilage [Alt Kossewen046]; Kossewo, pow. Mrągowo, woj. warmińsko-mazurskie – ehem. Alt Kossewen I, Kr. Sensburg – Grab 628), ohne dass dadurch zwangsläufig eine Inspiration durch die hier diskutierte Gruppe der Bügelknopffibeln vorliegen muss. So muss beachtet werden, dass auch in anderen Regionen po-

lyedrische Knöpfe an spätkaiserzeitlichen Fibeln auftreten (vgl. z. B. DIACONU 1971, Taf. VIII.13 [Dakien]; NERMAN 1935, Taf. 2–4 [Gotland]; PETRAUSKAS 2003, 277 Abb. 21.1 [Gavrilovka, Grab 5, Oblast Cherson, Ukraine]).

Aus gesicherten oder vermuteten spätkaiserzeitlichen oder frühvölkerwanderungszeitlichen Kontexten sind aus dem Gebiet östlich der Oder zudem einzelne Funde von polyedrischen Abschlussknöpfen zu nennen, die vermutlich überwiegend die Endaufsätze von Spiralachsen bilden, so aus Gwiazdowo, pow. Sławno, woj. zachodniopomorskie, Fundstelle 11, Grab ohne Nummer, wo allerdings unklar ist, ob der einzelne Knopf einen Achsenabschluss der im Grab befindlichen Fibel bildet¹⁸. Diese Armbrustfibel mit trapezförmigem Fuß und offenem Nadelhalter mit Ausnahme des fehlenden Bügelknopfes gleicht den Exemplaren des Opín-Typs. Ein weiterer polyedrischer Knopf stammt darüber hinaus aus Krasnystaw, pow. Krasnystaw, woj. lubelskie in Südpolen (NIEZABITOWSKA-WIŚNIEWSKA 2009, 221 fig. 9.6).

Ebenso ist es von Bedeutung, dass die fächer- oder trapezförmige Ausformung des Fußes auch bei anderen Typen von Bügelknopffibeln östlich der Oder auftritt, die ihrer Verbreitung nach zu urteilen, wie der Typ Opín ebenfalls eine rein östliche Ausprägung darstellen. Als Beispiel sei z. B. eine Gruppe genannt, die sich durch große flach-doppelkonische Knöpfe auszeichnet und zu der Fibeln aus der Hafenanlage von Puck, pow. Iława, woj. pomorskie (SZULTA 1993, 167 ryc. 3), Grab 2 von Rakowiec, pow. Kwidzyn, woj. pomorskie (ehem. Groß Krebs) (HEYM 1939, 6 Abb. 2), Brandgrab 25 aus Bol'shoe Isakovo, Kaliningradskaja obl. (ehem. Lauth) (SKVORZOV 2007, 128; 176 Taf. 30) und einem fundortlosen Exemplar aus Schonen (STJERNQUIST 2010, 11 fig. 3) gehören¹⁹. Die trapezförmige Gestaltung des Fußes ist auch für andere östliche Fibeln mit festem Nadelhalter der frühen Völkerwanderungszeit charakteristisch, wie z. B. für Exemplare ohne Bügelknopf (HAHULA und MACHAJEWSKI 2006, 175f. ryc. 3.12, 30,

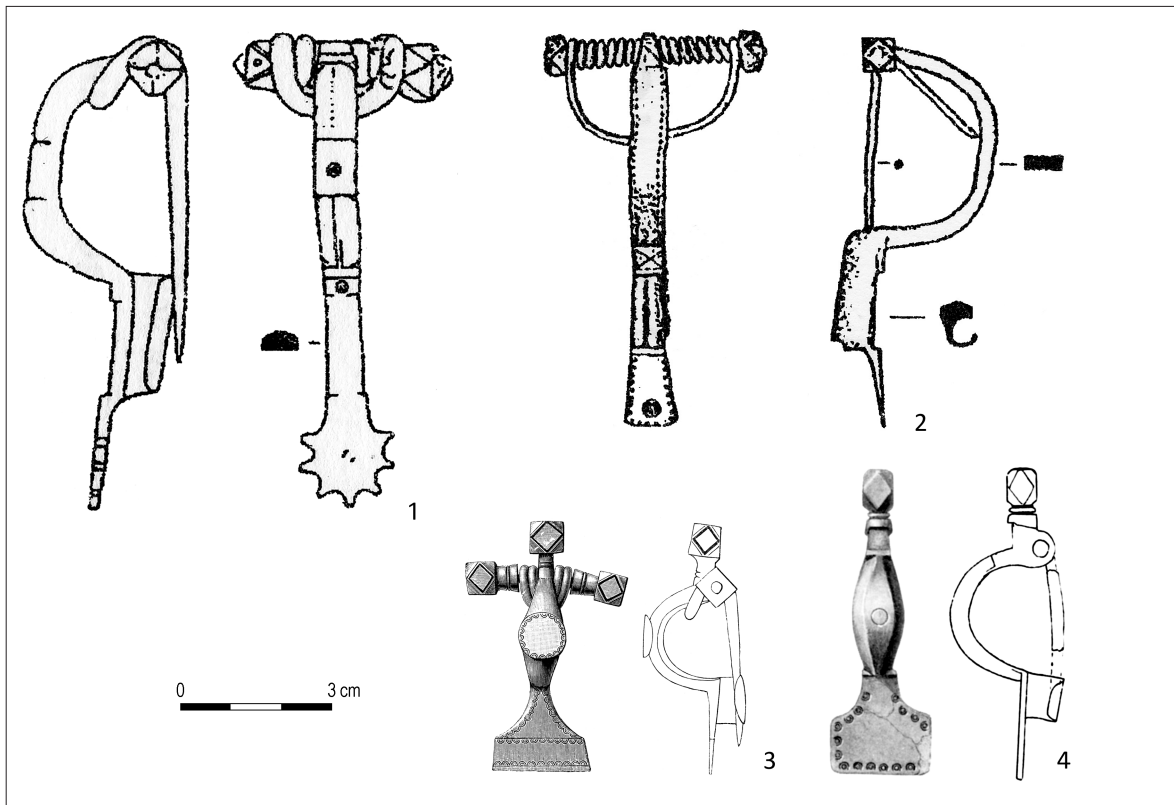


Abb. 9. Beispiele für die Adaptierung von polyedrischen Knöpfen auf lokalen Fibeln im östlichen Mitteleuropa und in Skandinavien. 1: Kovrovo, Grab 370 (nach KULAKOV 2007); 2: Kovrovo, Grab 258 (nach KULAKOV 2007); 3: Fundort unbekannt, Gotland (nach NERMAN 1935); 4: Enges, Burs socken, Gotland, Grabfund (nach NERMAN 1935).

4.13), für die Untervariante III (Nowy Targ) der Variante Gródek 47 (ANDRZEJOWSKI u.a. 2008, 45 fig. 6) sowie für einige Raupenfibeln (KURZYŃSKA 2013, 23 tabl. XCII.25 [Mischform]).

Die Form der Bügelknopffibeln mit polyedrischen Knöpfen entstand im *Barbaricum* zunächst im Gebiet zwischen Rhein und Oder (Typ Frankfurt-Praunheim). Am östlichen Rande dieses Modekreises entwickelten sich die lokalen Abwandlungen wie die Variante Waltersdorf oder der Typ Groß Nemerow, die vereinzelt auch weiter östlich zwischen dem unteren Oderlauf und dem Samland, interessanterweise nur in einem engen Streifen entlang der Ostseeküste, vorkommen. Die aus dem Westen stammenden stilistischen Merkmale (polyedrische Knöpfe) wurden im östlichen *Barbaricum* akzeptiert, zur lokalen Mode adaptiert und kreativ weiter verwendet. Die erste Stufe dieser Übernahme bilden die Bügelknopffibeln mit trapezförmigen Fuß des Opín-Typs, deren Fußgestaltung völlig der regionalen Vorliebe der Wielbark-Kultur und der Dębczyno-Gruppe entspricht. Als Resultat der Verallgemeinerung der Bügelknopffibeln dieser Art kamen auch lokale Formen zum Vorschein, wie Sternfußfibeln sowie Fibeln mit hakenartig umgeschlagenem Fuß, die mit polyedrischen Knöpfen geschmückt wurden.

Ungeachtet des immer noch vergleichsweise lückenhaften Materials aus der frühen Völkerwanderungszeit aus dem Bereich der Dębczyno-Gruppe und der späten Wielbark-Kultur zeigen die hier diskutierten Bügelknopffibeln vom Typ Opín die

weitreichenden ideellen und handwerklichen Beziehungen und wohl auch individuelle Mobilität entlang der südlichen Ostseeküste und auch in Richtung Südskandiavien auf.

Der zur Zeit enorme Quellenzuwachs in allen genannten Regionen, der die vorliegende Betrachtung auch dieser Fundgruppe bedingte, wird das Bild nicht nur im Hinblick auf die Deutung der typologischen Verbindungen einzelner Sachformen, sondern auch das Verständnis des generellen kulturellen Zusammenspiels im Bereich der südlichen Ostsee im späten 4. und 5. Jahrhundert zukünftig wesentlich schärfen.

Fundliste 1. Fibeln des Typs Opín

SCHWEDEN

1. Ohne Fundort, wahrscheinlich Kalmar län (östl. Småland und Öland).

Fundumstände unbekannt. Unpubliziert (Historiska Museum, SHM 6819:499/Slg. Trägårdh).

DÄNEMARK

2. Loftgårdskoven, Nylarsker sogn, Bornholms Vester herred, Bornholms amt.

Einzelfund. KLINDT-JENSEN 1957, 112 fig. 85.6; MEYER 1960, 297 Nr. 81; 298 Abb. 55.

POLEN

3. Brudnice, Fst. 5, pow. Żuromin, woj. mazowieckie.
Vermutlich Streufund von einem Gräberfeld. SZELA 2011, 283 ryc. 3.
4. Gąski, pow. Inowrocław, woj. kujawsko-pomorskie.
Siedlungsfund. Unpubliziert (freundliche Mitteilung Marcin Rudnicki M.A., Warszawa).
5. Gruczno, Fst. 1 (Gräberfeld 1), pow. Świecie, woj. kujawsko-pomorskie.
Grab 235. KURZYŃSKA 2010, 219 ryc. 3.1. – Die Fibel wurde in einem mittelalterlichen Grab einer Frau im Alter von 18–30 Jahren zusammen mit 703 Glasperlen sowie einem Messer entdeckt. Die genauere Dokumentation des Grabes mit der Lage der Fibel in der Grabgrube fehlt. Es könnte sich um die sekundäre Nutzung des Gegenstandes nach einem Zufallsfund in der späteren Periode handeln.
6. Janowice, Fst. 2, pow. Włocławek, woj. kujawsko-pomorskie.
Einzelfund. WIŚNIEWSKI und KOTLEWSKI 2013, 54 mit Abb. – Da der Fuß fehlt, ist eine eindeutige Zuordnung nicht möglich; der stark facettierte Bügelquerschnitt und die Verwendung von Punkt-Kreisen als Bügelornament stellt das Fragment allerdings unmittelbar neben die Stücke aus Brudnice und Loftgårdskoven und lässt eine Zuordnung zum Opin-Typ vermuten. Als unsicher kartiert.
7. Kanin, pow. Sławno, woj. zachodniopomorskie.
Einzelfund. Unpubliziert (freundliche Mitteilung Andrzej Kasprzak M.A., Koszalin).
8. Opin, pow. Lidzbark Warmiński, woj. warmińsko-mazurskie.
Einzelfund. CIEŚLIŃSKI und RAU 2017, 329f. Abb. 1.11.
9. Szczecin-Zdroje, Kreisfreie Stadt Szczecin, woj. zachodniopomorskie (ehem. Stettin-Finkenwalde).
Fundumstände unbekannt. WOŁAGIEWICZ 1983, 514; 515 ryc. 207.5; EGGERS und STARY 2001, Taf. 377.19.
10. Malbork-Wielbark, pow. Malbork, woj. pomorskie (ehem. Willenberg, Kr. Marienburg).
Grab 222. SCHINDLER 1940, 118 Abb. 77.

Fundliste 2. Fibeln des Typs Frankfurt-Praunheim Variante Waltersdorf

DEUTSCHLAND

1. „Stralsund“, Lkr. Vorpommern-Rügen, Mecklenburg-Vorpommern.
Fundumstände unbekannt. MEYER 1960, 238 Nr. 170 mit Abb. 90; RAU 2010b, 10 Fundliste 6.21.
2. Waltersdorf, Lkr. Dahme-Spreewald, Brandenburg.
Siedlungsfund. VOSS 1998, 275 Abb. 3.2; RAU 2010b, 10 Fundliste 6.23.
3. Wollschow, Lkr. Uckermark, Brandenburg.
Grabfund. SCHOKNECHT 1962, 188 Abb. 3; RAU 2010b, 10 Fundliste 6.24. – Den beiden Fibeln fehlt der Fuß, daher kann ihre Typenzuordnung nicht eindeutig entschieden werden. Als unsicher kartiert.

POLEN

4. Pruszcz Gdański, pow. Gdańsk, woj. pomorskie, Fst. 5.
Grab 26. KONTNY u.a. 2015; PIETRZAK u.a. 2015, 31f. tabl. XXIV.1.
5. Trzebusz, pow. Gryfice, woj. zachodniopomorskie (ehem. Triebis, Kr. Greifenberg).
EGGERS und STARY 2001, Taf. 381.38; RAU 2010b, 11 Fundliste 6.28.

RUSSLAND

6. Pervomajskoe, raj. Laduškin, Kaliningradskaja obl. (ehem. Warnikam, Kr. Heiligenbeil).
Grab 42. TISCHLER und KEMKE 1902, 44 Taf. V.20; RAU 2010b, 11 Fundliste 6.29.

TSCHECHIEN

7. Čertova ruka, Liberecký kraj.
Höhlenfund. MEYER 1960, 299 Nr. 84; 300 Abb. 57 [nicht sehr detailgetreue Zeichnung]; JIŘIK 2008, 170 Abb. 15.6.

Fundliste 3. Fibeln des Typs Groß Nemerow

DEUTSCHLAND

1. Groß Nemerow, Lkr. Neubrandenburg, Mecklenburg-Vorpommern.
Fundumstände unbekannt. KOCH 1974, 242 Abb. 9.3; VOSS 1992, 185 Fundliste 3.
2. Pritzier, Lkr. Ludwigslust-Parchim, Mecklenburg-Vorpommern.
Grab 550. MEYER 1960, 313 Nr. 129; 313 Abb. 71; SCHULTD 1955a, 76 Abb. 57 links; SCHULTD 1955b, 183; 60 Abb. 280; VOSS 1992, Fundliste 3.
3. Rothenkirchen, Lkr. Vorpommern-Rügen, Mecklenburg-Vorpommern.
Fundumstände unbekannt. LAMPE 1996, 484 Abb. 82; SOMMER-SCHEFFLER 1997, 171f. Abb. 7d. – Der für die typologische Zuordnung wichtige Fuß fehlt; allerdings weisen der lange Knopfstielfuß und vor allem der schmal-hochrechteckige Bügelquerschnitt, der auch bei allen anderen Fibeln dieses Typs auftritt, auf den Typ Groß Nemerow hin.
4. Schwerin-Wittenburger Tor, Kreisfreie Stadt Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern.
Fundumstände unbekannt. SCHULTD 1955a, 76 Abb. 57 rechts; MEYER 1960, 321–322 Nr. 158; SCHACH-DÖRGES 1970, 241 Taf. 57.4; KEILING 1985, 13 Abb. 4c; VOSS 1992, 185 Fundliste 3.

POLEN

5. Nowy Targ, Fst. 6, pow. Sztum, woj. pomorskie.
Grab 429. FUDZIŃSKA und FUDZIŃSKI 2013, 117 tabl. LXXII.2.

- 1 Für den nachfolgend im Fokus stehenden Raum seien exemplarisch die jüngeren Studien von Schuster (SCHUSTER 2010) [ältere röm. Kaiserzeit an der südl. Ostseeküste] und Przybyla (PRZYBYLA 2010; PRZYBYLA 2011) [Verbindungen der südl. Ostseeküste mit Skandinavien während der jüngeren und späten Kaiserzeit] genannt, bei denen Trachtbestandteile eine wesentliche Rolle spielen.
- 2 Meyer (MEYER 1960) konnte eine Liste von 231 Bügelknopffibeln vorlegen. Die Zahl der Funde hat sich bis dato mehr als verdoppelt; die Datensammlung des Verf. [A. Rau] umfasste Anfang 2016 ca. 490 Exemplare aus dem gesamten *Barbaricum*.
- 3 Aufgrund der gelegentlichen nomenklatorischen Unschärfe sei darauf hingewiesen, dass Fibeln mit einem Abschlussknopf als unmittelbare Verlängerung der Spiralhalterung oder einem solchen, der an einer Kopfplatte sitzt, nicht als Bügelknopffibeln aufzufassen sind.
- 4 Für die Chronologie der späten römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im mittleren elbgermanischen Gebiet vgl. BEMMANN 2001.
- 5 Wenige Stücke zeigen allerdings auch einen auf den Bügel genieteten Knopf.
- 6 Meyer (MEYER 1960, 222–226; 229 Tabelle) warf besonderes Augenmerk auch auf das Verzierungsrepertoire der Fibeln, obgleich dieses in seiner Bandbreite stark beschränkt ist und zahlreiche Fibeln nahezu ohne Verzierungen sind.
- 7 Typdefinierende Merkmale sind der polyedrische Knopf, ein hoher Bügelquerschnitt (Höhe > Breite) sowie ein rechteckiger Fußumriss. Die Standardform besitzt einen Nadelhalter, der die gesamte Fußlänge einnimmt und geschlossen oder – seltener – offen gestaltet ist (vgl. RAU 2010a, 185).
- 8 *Typ Frankfurt-Praunheim Variante Waltersdorf*: wie die Grundform, der Nadelhalter ist allerdings deutlich verkürzt (vgl. RAU 2010a, 185).
Typ Groß Nemerow: Das Fußende ist mit einem festen polyedrischen Knopf versehen; der Bügelquerschnitt ist bei allen Stücken hoch-rechteckig (vgl. SCHULD 1955a, 75 Abb. 57 [Form G]; KOCH 1974, 241–244; RAU 2010a, 187).
Typ Leifperdingen: der Bügelquerschnitt ist flach (Breite > Höhe, halbrund, rhombisch oder ellipsenförmig) und mit quergehenden Riefen versehen; der Fuß besitzt (wie beim Typ Groß Nemerow) einen polyedrischen Abschlussknopf (vgl. SCHULD 1955a, 76f. Abb. 58 [Form H]; KOCH 1974, 241–244; RAU 2010a, 187–190).
Typ Leifperdingen Variante Lichtenburg: Wie der Typ Leifperdingen, aber ohne Abschlussknopf am Fuß. Es ist zu beachten, dass diese Ausprägung heterogener als die übrigen Typen ist und bei einigen Stücken die Knöpfe auch gerundet sein können oder der Fuß eine leichte Verbreiterung aufweist (vgl. SCHULD 1955a, 76f. Abb. 58 [Form H]; HEGEWISCH 2007, 51; RAU 2010a, 190).
Typ Ulm: Der Bügel ist flach und mit Längsriefen versehen. Der Fuß hat einen rechteckigen Umriss (DANNHEIMER 1962, 19f.; KOCH 1985, 503; SCHULZE-DÖRRLAMM 1986, 628f.; HOFFMANN 2004, 58).
- 9 Vorausgehende Kartierungen von Bügelknopffibeln mit polyedrischem Knopf mit Berücksichtigung von Stücken östlich der Oder (vgl. MACHAJEWSKI 2008, 149 Abb. 16 und zuletzt SZELA 2011, 284 ryc. 4) haben – neben einigen zweifelhaften Zuordnungen und zahlreichen Auslassungen – keine weitere Differenzierung der Gruppe vorgenommen und verstellen damit die Sicht auf regionale Entwicklungen.
- 10 Ein Fragment einer weiteren Bügelknopffibel mit hohem Bügelquerschnitt und polyedrischem Knopf, welcher bedauerlicherweise allerdings der Fuß fehlt und bei der damit eine exakte Typeneinordnung unterbleiben muss, stammt zudem aus dem bornholmischen Smøengegård, Verstermarie sogn, Vester Herred (unpubliziert, Bornholms Museum, Inv.-Nr. 1469x00535).
- 11 Auf die frühvölkerwanderungszeitliche Datierung dieses Grabes könnte das Auftreten der schnabelförmigen Riemenzunge hinweisen. Obwohl diese Fundkategorie leider nur sehr selten in gut datierten Komplexen vorkommt, kann ihre Nutzung bis in die Stufe D2 belegt werden (für eine Zusammenfassung der früheren Diskussion vgl. CIEŚLIŃSKI u.a. 2015, 119f.). Es muss jedoch betont werden, dass alle Stücke der Stufe D stärker gebogene Enden als das Exemplar von Malbork-Wielbark aufweisen.
- 12 Die dort vorgelegten Karten sind inzwischen durch wenige Neufunde, die den regionalen Eindruck der Formen noch verstärken, zu ergänzen.
- 13 Inwiefern die für das Stück aus dem *Castrum Rauracense* (Kaiseraugst, Schweiz) angegebenen Mitfunde von Münzen der Prägezeiträume 330–341 n. Chr. einen Hinweis auf die tatsächliche Datierung des Stückes liefern, scheint fraglich (vgl. RIHA 1994, 75); das Exemplar aus Grab 26 von Pruszcz Gdański, Fst. 5, mit einem profilierten Zwischenstück und einem sehr kurzen Fuß, könnte v. a. aufgrund der Schnallengarnitur bereits in die Mitte des 4. Jahrhunderts zu platzieren sein.
- 14 Zur ausführlichen Diskussion der relativen und absoluten Chronologie der Fibeln vom Typ Frankfurt-Praunheim vgl. RAU 2010a, 191–194. Unberücksichtigt bleiben solche Stücke, die als Auflesefunde oder durch die Öffnung älterer Gräber in Bestattungen des 6./7. Jahrhunderts in Südwestdeutschland gelangten (z. B. Pfahlheim, Grab 1/1884: NAWROTH 2001, 239–249 Taf. 12–14).
- 15 Nicht ersichtlich ist, auf welcher Basis Kulakov (KULAKOV 1997, 604) die Bestattung 42 aus Warnikam bereits in die Zeit „um 300“ datiert.
- 16 Rundkvist (RUNDKVIST 2003b, 24) hat die bei Nerman (NERMAN 1935, Taf. 1–4 [=VWG 1–26]) abgebildeten Fibeln als *Typ fibwide1* zusammengefasst. Sie treten in seiner Seriation in vier Fällen mit Typen auf, die diagnostisch für Rundkvists Stufe D1b und in zwei Fällen diagnostisch für seine Stufe D2a sein sollen. Allerdings stimmen die im SHM verwahrten Einzelobjekte des in D2a gestellten Fundes VWG106 (NERMAN 1935, 52 Nr. 106 [SHM 18703:7]), nur bedingt mit Rundkvists Typologie überein. Die Fibel der Form *fibwide1* aus dem Grab von Barszhalder 1967:18b (vgl. RUNDKVIST 2003a, 200) entspricht zudem nicht dem bei Nerman (NERMAN 1935, Taf. 1–4) abgebildeten Typenspektrum. Entsprechend dürften Fibeln der Typengruppe VWG 1-26 zunächst als typisch für die Stufe D1b angesehen werden. – Dr. M. Rundkvist ist für Diskussion zu diesen Stücken zu danken.
- 17 Wir bedanken uns Herrn Marcin Rudnicki M.A. (Warschau) für die Mitteilung über Bügelknopffibeln aus dem Siedlungskomplex Gaški sowie für die freundliche Publikationsgenehmigung der Zeichnung der Fibel vom Opintyp.
- 18 Freundliche Mitteilung Prof. Dr. habil. Henryk Machajewski (Danzig).
- 19 Möglicherweise ist hier noch eine Fibel von Smedegård, Aaker sogn, Bornholm, Dänemark, anzuschließen, deren ursprünglich ausladendes Fußende fragmentiert sein könnte (KLINDT-JENSEN 1957, 112 fig. 85.7).

Bibliographie

- ALMGREN 1923
O. Almgren, Studien über nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinzialrömischen und südrussischen Formen (Leipzig 1923).
- AMBROZ 1966
A. K. Ambroz, Fibuly juga evropejskoj časti SSSR (II v. do n.é.–IV v.n.é.). Arheologija SSSR. Svod arheologičeskich istočnikov D1–30 (Moskva 1966).
- ANDRZEJOWSKI u.a. 2008
J. Andrzejowski, R. Prochowicz und T. Rakowski, Brooches Type Gródek 47 an their dating. In: B. Niezabitowska-Wiśniewska, M. Juściński, P. Łuczkiwicz und S. Sadowski (Hrsg.), THE TURBULENT EPOCH. New Materials from the Late Roman Period and the Migration Period I. Monumenta Studia Gothica 5 (Lublin 2008) 39–61.
- BEMMANN 2001
J. Bemmman, Die Niemberger Fibeln und die Chronologie der Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Slovenská archeológia 49, 2001, 59–101.
- BEMMANN 2008
J. Bemmman, Anmerkungen zu einigen Kleinfunden der jüngeren Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit aus Mitteldeutschland. In: B. Niezabitowska-Wiśniewska, M. Juściński, P. Łuczkiwicz und S. Sadowski (Hrsg.), THE TURBULENT EPOCH. New Materials from the Late Roman Period and the Migration Period II. Monumenta Studia Gothica 5 (Lublin 2008) 21–38.
- BITNER- WRÓBLEWSKA 1991
A. Bitner-Wróblewska, Zapinki z gwiazdzistą i łopatkowatą nóżką z południowo-wschodnich wybrzeży Bałtyku, Wiadomości Archeologiczne 51, 1991 (1986–1990), 49–90.

- BOHME 1986
H. W. Böhme, Das Ende der Römerherrschaft in Britannien und die angelsächsische Besiedlung Englands im 5. Jahrhundert. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 33, 1986, 469–574.
- BOHME 1996
H. W. Böhme, Kontinuität und Traditionen bei Wanderungsbewegungen im frühmittelalterlichen Europa vom 1.–6. Jahrhundert. *Archäologische Informationen* 19/1–2, 1996, 89–103.
- CIEŚLIŃSKI u.a. 2015
A. Cieśliński, M. J. Hoffmann und R. Sobieraj, Dwa dziobowate okucia końca pasa z południowo-zachodnich Mazur i ziemi lubawskiej. In: B. Kontny (Hrsg.), *Ubi tribus faucibus fluente Vistulae. Jerzy Okulicz-Kozaryn in memoriam. Światowit Supplement Series B: Barbaricum* 11 (Warszawa 2015) 115–122.
- CIEŚLIŃSKI und RAU 2017
A. Cieśliński und A. Rau, Ermland und Oberland in der späten römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im Licht neuer Erwerbungen des Museums für Ermland und Masuren in Olsztyn. In: J. Andrzejowski, C. Carnap-Bornheim, A. Cieśliński und B. Kontny (Hrsg.), *ORBIS BARBARORUM. STUDIA AD ARCHAEOLOGIAM GERMANORUM ET BALTICORUM TEMPORIBUS IMPERII ROMANI PERTINENTIA ADALBERTO NOWAKOWSKI DEDICATA. Monumenta Archaeologica Barbarica – Series Gemina VI* (Warszawa/Schleswig 2017) 327–341.
- DANNHEIMER 1962
H. Dannheimer, Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken. *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit A* 7 (Berlin 1962).
- DIACONU 1971
Gh. Diaconu, Über die Fibel mit umgeschlagenem Fuß in Dazien. *Dacia* 15, 1971, 239–267.
- EGGERS und STARY 2001
H. J. Eggers und P. F. Stary, Funde der vorrömischen Eisenzeit, der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Pommern. *Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mecklenburg-Vorpommerns* 38 (Lübstorf 2001).
- FUDZIŃSKA und FUDZIŃSKI 2013
E. Fudzińska und P. Fudziński, Wielokulturowe cmentarzysko w Nowym Targu stan. 6, gm. Stary Targ (Malbork 2013).
- HAHULA und MACHAJEWSKI 2006
K. Hahula und H. Machajewski, Cmentarzysko ludności grupy dębczyńskiej w Dzierżęcinie, pow. Sławno. In: W. Nowakowski, J. Borkowski, A. Cieśliński und A. Kasprzak (Hrsg.), *Goci i ich sąsiedzi na Pomorzu. Koszalińskie Zeszyty Muzealne Seria A – Studia Archaeologica Pomeranica II* (Koszalin 2006) 173–193.
- HEGEWISCH 2007
M. Hegewisch, Plänitz. Ein kaiser- und völkerwanderungszeitliches Gräberfeld im Kreis Ostprignitz-Ruppin. *Zugleich eine Studie zur Entwicklung der spätkaiserzeitlichen elbgermanischen Keramik. Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie* 7 (Bonn 2007).
- HEYM 1939
W. Heym, Der ältere Abschnitt der Völkerwanderungszeit auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel – ein Beitrag zur Widivarfrage. *Mannus* 31, 1939, 3–28.
- HOFFMANN 2004
K. Hoffmann, Kleinfunde der römischen Kaiserzeit aus Unterfranken. *Studien zur Siedlungsgeschichte und kulturellen Beziehung zwischen Germanen und Römern. Internationale Archäologie* 80 (Rahden/Westf. 2004).
- HOMÁKOVA 2012
O. A. Homáková, Chronologią komponentov ženskogo ubora sambijsko-natangijskoj kul'tury. In: A. M. Voroncov und I. O. Gavrituhin (Hrsg.), *Lesnaä i lestepnaä zony vostočnoj Evropy w èpohu rimskih vlijanij i velikogo pereseleniä narodov. Konferenciä 3* (Tula 2012) 255–280.
- JIRIK 2008
J. Jiřík, Ein Beitrag zur Erforschung der Besiedlung Ost- und Nordostböhmens während der späten Kaiser- und der frühen Völkerwanderungszeit. In: B. Niezabitowska-Wiśniewska, M. Juściński, P. Łuczkiwicz und S. Sadowski (Hrsg.), *THE TURBULENT EPOCH. New Materials from the Late Roman Period and the Migration Period I. Monumenta Studia Gothica* 5 (Lublin 2008) 157–177.
- KEILING 1985
H. Keiling, Zur kultur- und besiedlungsgeschichtlichen Entwicklung in Schwerin auf Grund archäologischer Funde aus ur- und frühgeschichtlicher Zeit. *Informationen des Bezirksarbeitskreises für Ur- und Frühgeschichte Schwerin* 25, 1985, 3–22.
- KLINDT-JENSEN 1957
O. Klindt-Jensen, Bornholm i folkevandringstiden og forudsætningerne i tidlig jernalder (København 1957).
- KOCH 1974
R. Koch, Spätkaiserzeitliche Fibeln aus Südwestdeutschland. In: G. Kossack und G. Ulbert (Hrsg.), *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie [Festschr. J. Werner]. Teil 1. Allgemeines, Vorgeschichte, Römerzeit. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte Ergänzungsband 1/1* (München 1974) 227–246.
- KOCH 1985
R. Koch, Die Tracht der Alamannen in der Spätantike. In: *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt* 12.3 (Berlin/New York 1985) 456–545.
- KONTNY u.a. 2015
B. Kontny, Z. Ogonowska und M. Pietrzak, Nierzymyński trop. *Niezwykły pas z Pruszcza Gdańskiego, stan. 5, grób 26*. In: M. Fudziński und H. Paner (Hrsg.), *Kontakty ponadregionalne kultury wielbarskiej. Przemiany kulturowe w okresie wpływów rzymskich na Pomorzu* (Gdańsk 2015) 31–42.
- KULAKOV 1997
V. I. Kulakov, Gräber pruzischer Stammesführer aus Warnikam. *Eurasia Antiqua* 3, 1997, 595–627.
- KULAKOV 2007
V. I. Kulakov, Doll'kajm-Kovrovo. *Issledovaniä 1992–2002 gg. Prussia Antiqua* 4 (Minsk 2007).
- KULAKOV 2009
V. I. Kulakov, Dollkeim-Kovrovo, Kaliningrad Region, Russia. *Research on the cemetery conducted in 1879 and 1992–2002. British Archaeological Reports – International Series* 1950 (Oxford 2009).
- KURZYŃSKA 2010
M. Kurzyńska, Zapinki rzymskie i z wczesnej fazy wędrówek ludów znalezione na wczesnośredniowiecznym zespole osadniczym w Grucznie, powiat Świecie n. Wisłą, województwo kujawsko-pomorskie, stanowisko 1. *Pomerania Antiqua* 23, 2010, 215–226.
- KURZYŃSKA 2013
M. Kurzyńska, Węgrowo, stan. 11. *Cmentarzysko z późnego okresu rzymskiego i wczesnej fazy okresu wędrówek ludów* (Grudziądz 2013).
- LAMPE 1996
W. Lampe, Rothenkirchen, Lkr. Rügen. Fpl. 7. In: *Kurze Fundberichte* 1996. *Jahrbuch Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern* 44, 1996, 483–484.
- LEICHT 2002
J. Leicht, Die spätkaiserzeitlichen Kammergräber. In: A. Burzler und K. Banteli (Hrsg.), *Das frühmittelalterliche Schleithem – Siedlung, Gräberfeld und Kirche. Schaffhauser Archäologie* 5 (Schaffhausen 2002) 78–121.

- MADYDA-LEGUTKO 1987
R. Madyda-Legutko, Die Gürtelschnallen der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum. *British Archaeological Reports – International Series 360* (Oxford 1987).
- MADYDA-LEGUTKO 2011
R. Madyda-Legutko, *Studia nad zróżnicowaniem metalowych części pasów w kulturze przeworskiej. Okucia końca pasa* (Kraków 2011).
- MACHAJEWSKI 2008
H. Machajewski, Südzone des Ostseebeckens und der Elbekulturkreis in der späten römischen Kaiserzeit und der frühen Stufe der Völkerwanderungszeit. In: B. Niezabitowska-Wiśniewska, M. Juściński, P. Łuczkiwicz und S. Sadowski (Hrsg.), *THE TURBULENT EPOCH. New Materials from the Late Roman Period and the Migration Period II. Monumenta Studia Gothica 5* (Lublin 2008) 131–159.
- MARTIN 2015
T. F. Martin, *The Cruciform Brooch and Anglo-Saxon England. Anglo-Saxon Studies 25* (Woodbridge 2015).
- MAĆCZYŃSKA 2011
M. Maćczyńska, Der frühvölkerwanderungszeitliche Hortfund aus Łubiana, Kreis Kościerzyna (Pommern). *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 90*, 2011 (2009), 7–482.
- MEYER 1960
E. Meyer, Die Bügelknopffibel. *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 8*, 1960, 216–349.
- NAWROTH 2001
M. Nawroth, Das Gräberfeld von Pfahlheim und das Reitzubehör der Merowingerzeit. *Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2001* (Nürnberg 2001).
- NERMAN 1935
B. Nerman, *Die Völkerwanderungszeit Gotlands* (Stockholm 1935).
- NIEZABITOWSKA-WIŚNIEWSKA 2009
B. Niezabitowska-Wiśniewska, *Archaeology, History and the Heruls. The Lublin Region in the Late Roman Period and the Migration Period*. In: B. Kontny, A. Szela und J. Kleemann (Hrsg.), *Światowit Supplement Series B: Barbaricum 8* (Warszawa 2009) 195–239.
- NOWAKIEWICZ 2011
T. Nowakiewicz (Hrsg.), *Archeologiczne dziedzictwo Prus Wschodnich w archiwum Feliksa Jakobsona / Das archäologische Vermächtnis Ostpreußens im Archiv des Felix Jakobson / Austrumprūsijas arheoloģiskais mantojums Fēliksa Jākobsona arhīvā. Aestiorum Hereditas II* (Warszawa 2011) (mit DVD).
- NOWAKOWSKI 1996
W. Nowakowski, Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt. *Veröffentlichungen des Vorgeschichtlichen Seminars Marburg Sonderband 10* (Marburg/Warszawa 1996).
- NYBRUGET 1986
P. O. Nybruget, *En Hedmarksdronning fra yngre romertid. Viking 49*, 1986 (1985–1986), 71–80.
- PETRAUSKAS 2003
O. V. Petrauskas, Die Gräberfelder der Černjachov-Kultur von Kosanovo und Gavrilovka – eine vergleichende Studie zu Chronologie, Bestattungssitten und ethnokulturellen Besonderheiten. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 84*, 2003, 223–351.
- PIETRZAK u.a. 2015
M. Pietrzak, L. Cymek und F. Rożnowski, Pruszcz Gdański. *Stanowisko 5. Mmentarzyško z późnego okresu wpływów rzymskich i wędrówek ludów* (Gdańsk 2015).
- PRZYBYŁA 2010
M. Przybyła, Die nordeuropäischen Elemente in der Dębczyno-Gruppe der jüngeren römischen Kaiserzeit. *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 54*, 2010 (2007), 573–611.
- PRZYBYŁA 2011
M. Przybyła, Migration of Individuals in the Roman Period. Testimonies of fine female dress in Scandinavia. *Acta Archaeologica 82*, 2011, 227–251.
- QUAST 2009
D. Quast, Communication, Migration, Mobility and Trade. Explanatory Models for Exchange Processes from the Roman Iron Age to the Viking Age. In: D. Quast (Hrsg.), *Foreigners in Early Medieval Europe. Thirteen International Studies on Early Medieval Mobility. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 78* (Mainz 2009) 1–26.
- RAU 2010a
A. Rau, Nydam Mose 1. Die personengebundenen Gegenstände. *Grabungen 1989–1999. Text. Jysk Arkæologisk Selskabs Skrifter 72.1* (Århus 2010).
- RAU 2010b
A. Rau, Nydam Mose 2. Die personengebundenen Gegenstände. *Grabungen 1989–1999. Listen, Katalog, Literatur, Konkordanz, Tafeln, Pläne. Jysk Arkæologisk Selskabs Skrifter 72.2* (Århus 2010).
- RIHA 1994
E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. *Die Neufunde seit 1975. Forschungen in Augst 18* (Augst 1994).
- RUNDKVIST 2003a
M. Rundkvist, Barshalder 1. A cemetery in Grötlingbo and Fide parishes, Gotland, Sweden, c. AD 1–1100. *Excavations and finds 1826–1971. Stockholm Archaeological Reports 40* (Stockholm 2003).
- RUNDKVIST 2003b
M. Rundkvist, Barshalder 2. *Studies of Late Iron Age Gotland* (Stockholm 2003).
- SCHACH-DÖRGES 1970
H. Schach-Dörges, Die Bodenfunde des 3. bis 6. Jahrhunderts n. Chr. zwischen unterer Elbe und Oder. *Offa-Bücher 23* (Neumünster 1970).
- SCHINDLER 1940
R. Schindler, Die Besiedlungsgeschichte der Goten und Gepiden im unteren Weichselraum auf Grund der Tongefäße. *Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte 6* (Leipzig 1940).
- SCHOKNECHT 1962
U. Schoknecht, Neue Funde der spätrömischen Kaiserzeit aus Mecklenburg. *Ausgrabungen und Funde 7*, 1962, 183–189.
- SCHULD T 1955a
E. Schuldt, Die Bügelknopffibel. *Jahrbuch Bodendenkmalpflege in Mecklenburg*, 1955 (1953), 69–83.
- SCHULD T 1955b
E. Schuldt, Pritzler. Ein Urnenfriedhof der späten römischen Kaiserzeit in Mecklenburg. *Deutsche Akademie der Wissenschaften Berlin, Schriften der Sektion für Vor- und Frühgeschichte 4* (Berlin 1955).
- SCHULZE-DÖRRLAMM 1986
M. Schulze-Dörflamm, Romanisch oder germanisch? Untersuchungen zu den Armbrust- und Bügelknopffibeln des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. aus

den Gebieten westlich des Rheins und südlich der Donau. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 33, 1986, 593–720.

SCHUSTER 2010

J. Schuster, Lübsow. Älterkaiserzeitliche Fürstengräber im nördlichen Mitteleuropa. Bonner Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie 12 (Bonn 2010).

SCHUSTER 2013

J. Schuster, Z drugiej strony Bałtyku. Zapinka północnoeuropejskiej formy z VI wieku z Wielkopolski. Wiadomości Archeologiczne 64, 2013, 217–227.

SKVORZOV 2007

K. Skvorzov, Das Gräberfeld der römischen Kaiserzeit von Bol'šoe Isakovo (ehem. Lauth, Kreis Königsberg). Katalog der Funde aus den Grabungen 1998 und 1999. Offa 61/62, 2007 (2004–2005), 111–219.

SOMMER-SCHEFFLER 1997

M. Sommer-Scheffler, Neue Funde der römischen Kaiserzeit von der Insel Rügen. Jahrbuch Bodendenkmalpflege in Mecklenburg-Vorpommern 45, 1997, 163–176.

STEUER 1998

H. Steuer, Theorien zur Entstehung der Alemannen. Archäologische Forschungsansätze. In: D. Geuenich (Hrsg.), Die Franken und die Alemannen bis zur „Schlacht bei Zülpich“ (496/97). Reallexikon der Germanischen Altertumskunde Ergänzungsband 19 (Berlin/New York 1998) 270–324.

STJERNQUIST 2010

B. Stjernquist, On Fibulae from the Early Iron Age found at Uppåkra. In: B. Hårdh (Hrsg.), Från romartida skalpeller till senvikingatida urnespännen. Uppåkrastudier 11 (Stockholm 2010) 9–24.

SZELA 2011

A. Szela, Brudnice, st. V, woj. mazowieckie. Badania w roku 2011. Światowit IX (L/B), 2011 (2012), 281–285.

SZULTA 1993

W. Szulta, Z badań nad tzw. wczesnośredniowiecznym portem w Zatoce Puckiej. In: J. Chudziakowa (Hrsg.), Badania archeologiczne ośrodka toruńskiego w latach 1989–1992 (Toruń 1993) 163–168.

TISCHLER und KEMKE 1902

O. Tischler und H. Kemke, Ostpreussische Altertümer aus der Zeit der grossen Gräberfelder nach Christi Geburt (Königsberg 1902).

Voss 1992

H.-U. Voß, Kaiser- und frühvölkerwanderungszeitliche Gräber aus Leisten, Kreis Lübz, und Grünow, Kreis Neustrelitz. Jahrbuch Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern 40, 1992, 125–186.

Voss 1998

H.-U. Voß, Die Bügelknopffibeln. Almgren Gruppe VI,2, Fig. 185 und 186. In: J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997 in Klein Machnow, Land Brandenburg. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998) 271–282.

WIŚNIEWSKI und KOTLEWSKI 2013

M. Wiśniewski und L. Kotlewski (Hrsg.), Archeologia autostrady. Badania ratownicze w pasie budowy Autostrady A1 w granicach województwa kujawsko-pomorskiego. Katalog zabytków (Bydgoszcz 2013).

WOŁĄGIEWICZ 1983

R. Wołągiewicz, U schyłku starożytności. Okres przedrzymski i rzymski (IV w. p.n.e.–V w. n.e.). In: W. Filipowiak und G. Labuda (Hrsg.), Pradzieje Szczecina I (Warszawa/Poznań 1983) 469–520.

Adam Cieślński

Institut für Archäologie

Universität Warschau

Krakowskie Przedmieście Str. 26/28

PL 00-927 Warszawa

adamcieslinski@uw.edu.pl

Andreas Rau

Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie

Schloss Gottorf

D 24837 Schleswig

andreas.rau@schloss-gottorf.de